

Das Kirchenjahr neigt sich seinem Ende zu und die Schriftlesungen befassen sich mehr und mehr mit Fragen von Tod und Auferstehung, mit dem Ende der Zeiten und der Wiederkunft Christi.

Die Hoffnung der Anhänger Jesu, dass ihr Meister sehr bald nach seiner Himmelfahrt wiederkommen würde, um sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit endgültig zu errichten, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: die Zeit ist von Krisen, Verfolgung, Unsicherheit, Gewalt und Zerstörung geprägt.

Die Gemeinde des Lk scheint ohne Orientierung, manche haben schon resigniert. In solchen Zeiten haben Rattenfänger mit einfachen Parolen und Heilsversprecher aller Art Hochkonjunktur.

In eine solche Zeit hinein schreibt der E. Lk seine frohe Botschaft. Und man könnte meinen, er schreibt in unsere Zeit!

Bevor wir uns von Lk verabschieden und ein neues Lesejahr beginnt, möchte ich uns ein paar Anliegen dieses E. in Erinnerung rufen.

Ein erstes und entscheidendes Merkmal, das sich durch sein ganzes E zieht, ist - das HEUTE!

Lk will nicht nur erzählen, was Jesus in der Vght gesagt und getan hat, sondern er möchte deutlich machen, dass der lebendige Christus, der Auferstandene, heute wirkt, Me anspricht, begeistert, ermutigt und in seinen Dienst nimmt.

*Heute* ist euch der Retter geboren, *heute* hat sich das Schriftwort erfüllt, *heute* muss ich Gast in deinem Hause sein, ...und: das Reich Gottes ist schon mitten unter euch, sprich *heute* ist es schon andeutungsweise erfahrbar.

Lk leugnet nicht das Leiden, den Tod, die Lasten des Alltags. Er kennt sie nur zu gut. Für Lk hat Glaube mit Standhaftigkeit zu tun, mit Vertrauen und Hoffnung, auch in Zeiten von Not und Bedrängnis. Er möchte seiner Gemeinde Trost und Mut zusprechen: Es hilft euch nicht weiter, Berechnungen über das Ende anzustellen, will er sagen. Der Tempel ist zerstört und die Erde dreht sich dennoch weiter. Mit all eurem Sorgen über die Zukunft, versäumt ihr die Gegenwart.

*Heute* ist der Tag, wach und bewusst im Geiste Jesu zu leben. *Heute* könnt ihr euch einmischen und beteiligen, *heute* anderen Me helfend, tröstend, ermutigend zur Seite stehen.

Ein weiteres Merkmal des Lk: Wie kein anderer E. betont er die Option Gottes für „die Armen“. Zur Zeit Jesu waren Kranke, Sklaven, Ausländer od. Andersgläubige, Kinder und Frauen und Me bestimmter Berufsgruppen (Zöllner, Hirten z.B.) die Ausgegrenzten, ohne Rechte od. Fürsprecher, ohne soziale Zuwendung.

In den Geschichten des Lk offenbart Jesus die Menschenliebe Gottes auf bezwingende Weise. Der barmherzige Samariter und der barmherzige Vater finden sich nur bei Lk. Wie könnten wir einfacher und besser verstehen lernen, was Liebe und Barmherzigkeit meinen?!

Immer wieder erleben wir bei Lk Jesus im Gespräch od. in Begleitung von Frauen. Er heilt sie durch seine Zuwendung, indem er sie zu sich ruft, ihnen *Ansehen* gibt, sie berührt. Genau so geschieht den vom Volk gehassten Zöllnern: Bei Jesus werden sie zu Töchtern und Söhnen Abrahams. Und vergangenen Sonntag haben wir ja gehört: Der Gott Abrahams, Isaaks, und Jakobs ist ein Gott der Lebenden. Sein „Ich-bin-da“ gilt auch uns.

Lt. Lk können wir die Zukunft getrost in Gottes Hände legen, aber die Gegenwart, die können und sollen wir mutig in die Hand nehmen. „Fürchtet euch nicht! - Ich werde euch Worte und die Weisheit eingeben“ - Ich denke, diese Zusage richtet sich nicht nur an die verfolgten JüngerInnen Jesu, sondern an alle ChristInnen, die sich um seines Namens willen engagieren und einsetzen.

Auch wir haben die Chance, zu zeigen, wie wichtig uns die Sache Jesu, wie wichtig uns die Kirche in Dornbirn geworden ist. Wir entscheiden mit, wie die Geschichte Gottes mit den Me in Dornbirn und in der Welt weitergeht...

Im Lk E. blitzt immer wieder auch der Humor auf, od. eine gewisse Schlitzohrigkeit. Denken wir an den klugen Verwalter od. den kleingewachsenen, aber bedeutsamen Zachäus im Geäst eines Baumes!

Eine weitere Eigenart des Lk ist, dass er die Geschichte Jesu mit der Weltgeschichte verknüpft. Das erhöht nicht nur die Glaubwürdigkeit, sondern auch die Bedeutung der Ereignisse.

### **Vielleicht würde Lk aus aktuellem Anlass Folgendes berichten:**

Es war im ersten Jahr als Österreich keinen gewählten Bundespräsidenten hatte, da lebten die KatholikInnen von Dornbirn in einem Seelsorgeraum. In jenen Tagen, das ist *heute*, erließ PAL Martin Fenkart die Einladung, dass alle KatholikInnen sich an einer Online-Umfrage beteiligen sollten. Dies geschah zum ersten Mal. Damals war Erich Baldauf Statthalter von Dornbirn.

Da ging jeder an seinen Computer und nahm sich 15 Minuten Zeit, um die Fragen zu beantworten. Jene, die des Computers nicht mächtig waren, besorgten sich Fragebogen und beantworteten die Fragen handschriftlich. Alle hatten sie ihre Verantwortung erkannt.

Und es geschah, dass Freude war unter dem Volk, weil es seine Meinung kundtun konnte und gehört wurde.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, sich an der Umfrage zu beteiligen. Gegenwart und Zukunft der Kath. Kirche in Dornbirn gehen uns alle an.